



SEPTEMBER | OKTOBER | NOVEMBER 2022

STEPHANUS-BOTE

der Evangelischen Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus



*Dankbarkeit bringt Sinn in unsere Vergangenheit, Frieden
in unsere Gegenwart und Perspektive in unsere Zukunft.*

www.hilgen-neuenhaus.de

NACHGEFRAGT

Was bedeutet „Dankbarkeit“

Seite 24

VORGESTELLT

die Stephanus Helden

Seite 33

BERICHT

Tafel Wermelskirchen

Seite 36

Stephanus-Fest

Eindrücke zum 50-jährigen Bestehen des Gemeindezentrums



INHALT

- 03 Andacht
- 06 Rückblick Seniorenfrei-zeit Bad Krozingen
- 08 75 Jahre Kirchenchor
- 16 Erntedank 2022
- 18 Fitnessparcours an der Waf elpause
- 24 Was bedeutet für mich „Dankbarkeit“
- 30 Einladung zum GAW-Studientag
- 33 Die Stephanus-Helden stellen sich vor
- 36 Tafel Wermelskirchen
- 38 Kinderseite
- 44 Termine
- 59 Eindrücke vom Stephanus-Fest

ANDACHT

LIEBE GEMEINDE,

„Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“
(Psalm 107, 1-9)

vor einigen Jahren habe ich damit begonnen, jeden Morgen nicht nur für andere zu beten (Fürbitte), sondern auch Gott zu danken. Ich hatte gelesen, dass sich der ganze Tag verändert, wenn wir mindestens drei Gründe finden, wofür wir danken können.

Mit den Jahren habe ich gemerkt, dass sich dadurch meine Haltung zum Leben überhaupt verändert hat. Wenn ich Gott jeden Tag danke, lerne ich, die guten Seiten des Lebens zu sehen. Wenn uns die eigenen Worte fehlen, können wir das Danken und das Beten aus den Psalmen lernen. Gerade in Zeiten, in denen mich vieles belastet: der Krieg in der Ukraine, Corona, die Klimakrise oder persönliche Schicksalsschläge – gerade dann kann ich mit den Psalmen beten. Der

Psalm 107 beginnt so: „Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“

In den ersten 9 Versen des Psalms 107 sehe ich mindestens drei Gründe, worum wir Gott danken können.

Erstens: Wir können Gott danken für seine Gaben. Das kann am Morgen beginnen mit dem Dank dafür, dass etwas auf dem Tisch steht: Brötchen, Butter, Marmelade oder Müsli und Joghurt. Mein Kleiderschrank ist gut gefüllt. Wir haben Häuser in denen wir wohnen können, es gibt einen Arzt, wenn ich krank werde, Ich konnte studieren und einen Beruf ergreifen, mir stehen Urlaubstage zu und ich darf Fortbildungen in Anspruch nehmen: Die Dankbarkeit beginnt mit äußeren Dingen, die so viele Menschen auf der Welt nicht haben. Das Volk Israel hatte in der Wüste die Erfahrung gemacht, dass Gott für es sorgte: Im Psalm 107 heißt es: „...die irregingen in der Wüste ... und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten...die sollen dem Herrn danken ...dass er die

Hungrigen füllt mit Gutem.“

Gott gibt uns auch Menschen, die um uns sind, sagt Psalm 107: Familie, Arbeitskollegen, die Menschen in der Gemeinde, Freunde und Bekannte. Und

weiter: Wir leben in einem Rechtsstaat und in einer Demokratie, wir brauchen keine Angst vor Verfolgung oder Unrecht zu haben. Für diese Freiheit wird in vielen Ländern der Welt noch gekämpft. „Er errette sie aus ihren Ängsten“, heißt es im Psalm 107.

Das Zweite ist: Wir können danken für Gottes Liebe. Denn alle diese Dinge, wofür ich dankbar sein kann, sind Ausdruck von Gottes Liebe. Gott sagt uns: Ich habe dich lieb, du bist mir wichtig, du bist kostbar und einmalig. Im Psalm 107, 9 heißt es: „Er (Gott) sättigt die durstige Seele.“ Es gibt nicht nur einen körperlichen Durst, sondern auch einen Durst der Seele. Jeder Mensch dürstet danach, angenommen, wertgeschätzt und geliebt zu werden. Wenn wir keine Liebe erfahren, dann „ist unsere Seele



verschmachtet“ (Ps 107,5), dann trocknen wir innerlich aus.

In Psalm 107,7 heißt es: „und führte sie den richtigen Weg.“

Dafür kann ich Gott auch danken: Dass Gott uns führt in Krisen und Krankheiten und dass wir niemals alleine sind. Vergessen wir das nicht! Fragen wir uns: Wo hat Gott mich in meinem Leben geführt und bewahrt?

Und schließlich zum Dritten und Letzten: Wir können danken für Gottes Zukunft. Gleich im ersten Vers des Psalms 107 heißt es: „... und seine Güte währet ewig“. Das heißt für mich: Gott war nicht nur in der Vergangenheit da, Gott bleibt auch mit seiner Liebe bei mir wenn ich alt werde und wenn ich sterbe. Das Wunderbare und Schöne ist, dass wir als Christinnen und Christen die Hoffnung auf das ewige Leben haben. Wir müssen nicht traurig sein darüber, dass alles vergeht und ein Ende hat. Wir können uns freuen, denn das, was uns hier Gott gibt, ist nur ein kleiner Hinweis auf das, was noch kommt: Die Hoffnung darauf, Gott einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen – dafür kann ich auch danken!

Liebe Gemeinde, lasst uns nicht vergessen, was Gott uns Gutes tut! Darüber können wir nur staunen und danken. Dieser Dank wird unser Leben verändern.

**IHR PFARRER
TRAUGOTT SCHULLER**



**ICH WILL DEN
HERRN LOBEN UND
NIE VERGESSEN. WIE
VIEL GUTES ER MIR
GETAN HAT.**

PSALM 103, 2

MIT VIEL VORFREUDE NACH BAD KROZINGEN

Nach zwei langen Jahren Wartezeit fuhren wir am 16. Mai um 8 Uhr pünktlich los. 8 Uhr wird uns die ganze Reise begleiten. Voller Tatendrang und Urlaubsfreude starteten wir (33 Senioren und ich) nach Bad Krozingen. Es war diesmal etwas ungewohnt für mich, normal waren es ein oder zwei neue Mitreisende. Dieses Jahr gleich 17. Aber Marlene Konrad und ich merkten schon beim Vortreffen Anfang Mai, dass auch diese Gruppe trotz der großen Altersspanne (73-94) wunderbar zusammen passt.

Für mich war es die fünfte Freizeit. Wir reisten mit Traumwetter ab und sollten es bis auf eine Ausnahme alle Tage behalten. Nach der Ankunft hieß es Zimmer beziehen, sich frisch machen und Abendessen. Jetzt kam der gemütliche Teil, zusammen Spaß haben, spielen, klönen, etwas leckeres Trinken und sich besser kennenlernen. Die ersten Tage ließen wir ruhig

angehen. Alle Teilnehmenden hatten Zeit die Umgebung zu erkunden oder einfach im Kurpark bei strahlendem Sonnenschein die Seele baumeln zu lassen.

Am Himmelfahrtstag fand der erste Ausflug (Vogesen) durch kurvenreiche Gebiete statt. Dank des guten Wissens unseres Busfahrers war es eine informative sowie wunderschöne Tour. Dabei nicht fehlen durfte das nachmittägliche Stück Kuchen. Peter Rinne kam noch mit einer Nachzüglerin Mittwochabend dazu.

Der zweite Ausflug samstags war dann etwas gewagter. Mit der steilsten Zahnradbahn der Welt fuhren wir mit einer Steigung von 48% auf den 2132m hohen Pilatus in der Schweiz. Die Fahrt war mit zwölf Rollatoren schon echt ein Erlebnis. Gerade als wir oben waren versprerrte uns eine Wolke die schöne Aussicht. Für mich war dieser Tag das High-

light und zugleich die größte Herausforderung. Ich bin sehr dankbar, dass alle gesund und munter rauf und runter gekommen sind.

Den Abend schlossen wir mit Stimmungsmusik von dem Akkordeon ab.

Es folgten noch Ausflüge auf die Insel Mainau und durch den Schwarzwald.

Viele nahmen diesmal das Angebot der Therme wahr und verbrachten ihre freie Zeit dort.

Leider vergehen solche Freizeiten immer viel zu schnell. Ich glaube da spreche ich für alle die mitgefahren sind, dass wir schöne und erlebnisreiche Tage im Schwarzwald verbracht haben.

Bei dem Nachtreffen haben wir alle Eindrücke nochmal Revue passieren lassen.

Unsere nächste Freizeit findet im Mai 2023 statt. Vielleicht interessiert es noch den ein oder anderen. Eine Anfrage bei Marlene Konrad oder mir ist jederzeit möglich.



DIRK LAUHÖFER

Ein *herzliches Dankeschön* an Dirk Lauhöfer für sein großes Engagement für die Seniorenfreizeit. Gemeinsam mit Marlene Konrad übernimmt er sehr viel Verantwortung und löst Probleme mit großer Um- und Weitsicht.

Auch in vielen anderen Bereichen des Gemeindelebens bringt sich Dirk regelmäßig gewinnbringend und hochengagiert ein.

DAS PRESBYTERIUM

1947 - 2022

Am 7. Februar 1947 wurde durch den damaligen Gemeindepfarrer, Pastor Siebrasse, und den Rektor der Schule Neuenhaus, Herrn Rahm, unser Kirchenchor ins Leben gerufen. Zur ersten Chorstunde erschienen sieben Gemeindeglieder. Im ersten Jahr wurde in der Wohnung der Gemeindeschwester Hilde geprobt.

Seitdem hat sich vieles verändert. Das weiß Anita Linck genau. Sie ist von Anfang an dabei und heute noch aktive Sopranistin im Kirchenchor. Früher wurden hauptsächlich Choräle aus dem Gesangbuch geprobt und vorgetragen. Nach **75 Jahren** ist das Repertoire größer. Überzeugen Sie sich bei unserem Jubiläums-Konzert davon.



SYLVIA SCHMITZ

Herzliche Einladung zu

75 Jahre Kirchenchor

der Evangelische Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus.

Sonntag, 30. Oktober 2022 um 15 Uhr

Kleines KONZERT mit anschließendem Sektempfang

im Stephanus-Gemeindezentrum,
Kirchweg 13, Wermelskirchen

BASAR - (FAST) ALLES NEU

Am **22.11.2022** findet wieder unser beliebter **Stephanus Basar** statt, auf jeden Fall wie gewohnt online - wenn möglich in Präsenz.

Die bekannten Angebote wie zum Beispiel Kekse, Marmeladen gibt es weiterhin.

Dieses Mal allerdings ohne Trödel, hierfür gibt es wieder einen eigenen Termin im Frühjahr.

Dafür ganz neu: **DER KREATIVRAUM!**

In diesem Raum bekommen diejenigen einen Platz, die gerne Selbstgemachtes, Genähtes, Bastelarbeiten usw. verkaufen möchten. Einzige Bedingung ist, dass es selber hergestellt wurde. Es wird keine Standgebühr geben, wir bitten um eine Spende für die Gemeinde.

Nähere Infos und Anmeldung bei Inge Frede und Vera Figueiredo oder unter basar@hilgen-neuenhaus.de

Genauere Informationen zu Präsenzveranstaltung usw gibt es, sobald die dann geltenden Regelungen absehbar sind.



INGE FREDE & VERA FIGUEIREDO

„KIRCHEN SIND NICHT ZUM HEIZEN GEDACHT“



Dies ist ein Satz, den ich mir von einem Planer für technische Gebäudeausrüstung sagen lassen musste, als wir mit unserer Firma Kirchenheizungen bei Sanierungen mit neuen Steuerungen ausgerüstet haben. Das ist die Sicht eines auf Schutz der meist alten Gebäude bedachten Ingenieurs. Auf der anderen Seite ist da die Gemeinde, die natürlich im Gottesdienst nicht frieren will. Verschiedene Konzepte gibt es da, unter anderem eine Umluftheizung, wie wir sie auch in unserer Kirche haben. Wir mussten dabei immer auch beachten, dass in den Kirchen empfindliche Ausrüstungsgegenstände sind, meist aus Holz, insbesondere die Orgeln, die auf

Temperatur- und Feuchteänderungen sehr empfindlich reagieren. Wenn es in der Kirche zu warm wird, sinkt automatisch die relative Luftfeuchtigkeit und das mögen Orgeln überhaupt nicht. Ideal sind in der Regel 45%, die bei einer Raumtemperatur von 16-18°C normalerweise gehalten werden. Befeuchter an der Orgel können durchaus helfen, dass die Raumtemperatur etwas angehoben werden kann.



Bei den Sanierungen war der Gedanke, Energie einzusparen immer präsent. Zum einen aus umwelttechnischen Gründen, zum anderen natürlich auch um Ausgaben zu reduzieren.

In unserem multifunktionalen Gemeindezentrum haben wir abgesehen von der Orgel keine weiteren temperaturempfindlichen Einrichtungsgegenstände. Seit einiger Zeit überwachen wir auch die Temperaturverläufe an zwei Stellen im Kirchraum. Dabei stellen wir fest, dass es oftmals zu warm in den Räumen ist, also zu viel geheizt wird. Nicht gut für die Orgel und erst recht nicht gut für die Gemeindefinanzen.

Uns allen ist die Situation auf dem Energiemarkt bewusst. Wir heizen mit Gas und betreiben Umluftventilatoren mit Strom. Dies bedeutet, dass auch auf unsere Gemeinde große Kostensteigerungen zukommen werden, die unseren Haushalt sehr stark belasten werden. Wenn wir da nicht gegensteuern wird es uns überhaupt nicht mehr gelingen, aus der Haushaltssicherung zu kommen.

Somit hat das Presbyterium beschlossen, dass die Raumtemperatur in der Kirche auf **maximal 18°C** eingestellt werden darf. Uns ist bewusst, dass dies für manche Gruppen unangenehm sein kann, aber aus den genannten Gründen bleibt uns leider



nichts anderes übrig. Wir bitten alle Gemeindeglieder und Nutzer der Räume, sich daran zu halten und sich eventuell gerade in der kalten Jahreszeit etwas wärmer zu kleiden. Gleichzeitig werden wir darauf achten, dass diese Randbedingungen eingehalten werden und die Heizung entsprechend programmieren. Parallel arbeiten Markus Hofrogge und ich an einer Optimierung der Steuerung, um noch mehr Energie einsparen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich uns, dass wir gemeinsam gut über den Herbst und Winter kommen können.

DR. VOLKER GROSS

VIELE HÄNDE, SCHNELLES ENDE MUSIKER PACKEN AN!

Als Dodo (Dorothea Hofrogge) die „jungen Erwachsenen“ des Posaunenchores Anfang des Jahres fragte, ob wir die Regenwasserbecken sauber machen könnten, verabredeten wir uns für den Samstag nach unserem Sommergrillen. Es wurde gegrillt und der ein oder andere Cocktail getrunken, bevor wir gemeinsam im Grünen Raum übernachteten.

Am nächsten Morgen gab es erst einmal ein gemütliches Frühstück und wir räumten die

Reste des vergangenen Abends auf. Dann begannen wir bei strahlendem Sonnenschein mit dem Becken vor der Kirche und schippten zunächst die Steine aus dem Becken, um diese auf dem Parkplatz zu säubern. Währenddessen wurde das Becken von außen und innen mit einem Dampfstrahler gereinigt.

Weiter ging es mit dem Becken auf dem Parkplatz, welches sich als etwas schwieriger darstellte, da teilweise Wurzeln hineinge-



Ein wohlverdientes „Feierabendbier“ nach getaner Arbeit.
Danke für euren tollen Einsatz!

wachsen waren und der Boden uneben war. Zudem stellte sich die Frage, ob die Abläufe in einen richtigen Kanal mündeten, oder ob das Wasser darin einfach versickert. Nach einer tiefer gehenden Erkundung fanden wir heraus, dass es sich um richtige Kanäle handelt und diese leider verstopft sind.

Zur Abkühlung und gegen den kleinen Hunger brachte Dodo uns allen zwischendurch einen großen Eisbecher vorbei, bevor wir mit dem dritten Becken hinter der Kirche weiter machten. Am Ende waren die Steine und Becken geputzt, alle Helfenden vom Schmutz gezeichnet und lediglich dem Kanalsystem mussten wir uns vorläufig geschlagen geben. Den neuen Glanz durch einen frischen Anstrich erhalten die Becken dann durch andere Helfer.

JOHANNA ENGELN



KLAVIERHAUS PIANO PYSCHNY

- Neu- und Gebrauchsinstrumente
- Klavier- und Flügelstimmungen
- Reparaturen
- Neulackierungen
- Begutachtungen
- Einlagerungen
- Transporte

Inhaber: Max Häsel
 Klavierbaumeister
 Höhest. 38A
 51399 Burscheid
www.klavierhaus-pyschny.de



Im Stephanus-Gemeindezentrum,
Kirchweg 13, Wermelskirchen

- MGW Niederwermelskirchen,
Chorleiter Peter Rinne

- REHARMONIE*,
Chorleiterin Sibylle Hummel



ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG Aktionswoche Selbsthilfe **2022**
- Eintritt frei -

*Die REHARMONIE ist eine SHG für Menschen mit und ohne Behinderungen
im **MGW Niederwermelskirchen**

VERSCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN!



Endlich ist es soweit: Das Kinder-Musical „Und er rennt“ kommt auf die Bühne!

Ein Chef, der rennt – ist das nicht irgendwie peinlich! Die Diener sehen nur noch die Sandalen wegfiegen, als der Vater losrennt um seinen Sohn willkommen zu heißen. Weil die Schweine, die der Sohn mittlerweile hütet, nicht mal das ausgespuckte Essen der Bäuerin mit ihm teilen wollen, macht er sich auf den Weg nach Hause. Er glaubt zu träumen, als er den Vater sagen hört: „Du bist und bleibst mein Kind!“ Das anschließende Fest wird einfach himmlisch!

Wann: Samstag,
24.09.2022 um 16 Uhr

Wo: Stephanus-Gemeindezentrum, Kirchweg 13.
(Eintritt frei, Spenden sind willkommen)

Es singen und spielen:

- Stephanus-Spätzchen
- Stephanus-Spatzen
- Jugendchor

JANINA FISS

„WIE SAGT MAN...?“

Vor meinem inneren Auge spielt sich folgende Szene ab: eine Mutter steht mit ihrem Kind in der Bäckerei oder beim Metzger vor der Theke, die freundliche Verkäuferin reicht dem Kind ein Brötchen oder eine Fleischwurst, natürlich nachdem sie gefragt hat, ob das Kind darf. Meist strahlen die Augen, der Kopf nickt, eine kleine Hand nimmt erwartungsvoll entgegen, gleich kommt das genussvolle Hineinbeißen, doch erst ... Die Mama – oder auch der Papa – sagt diesen Satz zum Kind, den wir wohl alle schon einmal gehört haben: „Wie sagt man ...? „Danke!“, hören wir, dann darf gegessen werden.

Das ist schon fast ein Ritual in unserer Erziehung, sicher allseits bekannt. Bestimmt erinnern Sie sich auch an Momente, in denen Kinderaugen aus Dankbarkeit gestrahlt haben und Worte nicht nötig waren. Solche Begegnungen sind sicher unvergesslich. Andererseits kennt man vermutlich auch Situationen, in denen man „nur“ aus Höflichkeit „danke“ gesagt hat, sie haben

den fahlen Beigeschmack der Verpflichtung. Kann man Dankbarkeit lernen, wenn sie doch von innen kommen und echt sein soll? Ich vermute, für die allermeisten ist und bleibt es wichtig, ein ausgesprochenes „Danke“ vom Gegenüber zu hören, wenigstens ab und zu.

Vielleicht liegt es daran, dass auch in Zeiten, in denen die Kirchen an Bedeutung verlieren, das alte Ritual des Ernte-Dank-Gottesdienstes mit den Erntegaben des Feldes im Altarraum noch immer sehr populär ist. Dort werden liebevoll Getreideähren, Korn, Gemüse, usw. inzwischen in manchen Kirchen sogar Müsli und Nussnugatcreme sichtbar aufgestellt. (Mindestens) Einmal im Jahr erinnern wir uns bewusst daran, dass wir auf Nahrung angewiesen sind, dass Brot zwar im Überfluss da ist, aber keine Selbstverständlichkeit, die allein in unserer Hand liegt.

Gerade in Krisenzeiten von Pandemie, Krieg und Inflation erleben wir, dass unser tägliches Brot

immer teurer wird – an sich ein Artikel des Überflusses bei uns. Manch eine oder einer aus der älteren (Kriegs-)Generation wird es noch kennen: Brot wirft man nicht weg, selbst wenn es hart & trocken ist. Es lassen sich immer noch Semmelbrösel zum Panieren oder „Armer Ritter“ daraus machen.

Vielleicht lernt die jüngere Generation gerade „Korn & Mehl“ mit anderen Augen zu betrachten. In einer Zeit, in der die Mehlpriese sich verdoppeln und die Verbraucher Sonnenblumenöl hamstern, weil es am Rande Europas wieder Krieg gibt, der Getreidetransporte selbst nach Afrika monatelang blockiert worden ist. Es ist gegenwärtig eine Hungersnot im Überfluss entstanden.

Vielleicht verbinden viel mehr Menschen mit dem Wort „Danke“ das Gefühl, wir Menschen haben nicht alles in der Hand, zum Glück gibt's da noch Gott. Wir allein sind wieder mal dabei, alles zu „vergeigen“. Vielleicht gelingt es uns oder vielen, mit einem bescheidenen „Danke“ wieder neu Hoffnung zu schöp-

fen, dass unsere gute Heimat Erde doch noch zu retten ist, mit Gottes Hilfe.

CHRISTOPH DAMM

SCHULPFARRER
AM GYMNASIUM WERMELSKIRCHEN
UND AM RÖNTGENGYMNASIUM IN
LENNEP



am **25.09.2022** im Stephanus Gemeindezentrum.

Geben Sie gerne Erntegaben am Samstagmorgen, den 24.09.22 bis 11 Uhr ab.

Eine Wohngruppe der Jugendhilfe Bergisch Land freut sich jedes Jahr über die Erntegaben.

FITNESSPARCOURS AN DER

WAFFELPAUSE - WIR KOMMEN IN BEWEGUNG!



Die Geräte sind da und die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs haben ganze Arbeit bei den Erdarbeiten geleistet. Mitte August werden die Sportgeräte eingebaut und dann kann es auch schon bald losgehen. Gemeinsam mit dem TuS Wermelskirchen e.V. und der Stadt Wermelskirchen haben wir dann einen Fitnessparcours für Erwachsene errichtet, der sich sehen lassen kann. Der Parcours ist jederzeit frei zugänglich.

Sich fit zu halten ist so selbstverständlich wie Essen und Trinken und sollte genauso viel Freude bereiten. Der Fitnessparcours an der Waffelpause greift dieses Bedürfnis auf. Er bietet einer breiten

Nutzergruppe ein motivierendes, spaßorientiertes, frei zugängliches Bewegungsangebot. Das Bewegungskonzept vereint aktuelle trainings- und sportwissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Geräte sind aufeinander abgestimmt. So trainieren die Sportler Koordination, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit sowie Mobilisation. Balancieren, Strecken und Dehnen, Kraftübungen und Fitness für den Rücken bilden den Schwerpunkt der Aktivitäten. Es entsteht ein Fitnessangebot, dass nicht nur einen Freizeit-Mehrwert für alle Besucher und Individualsportler bietet, sondern zusätzlich auch Möglichkeiten und Chancen für den Vereins- und Schulsport bietet,



um Trainingseinheiten dorthin zu verlagern. Es wird ein zeitgemäßer, inklusiver Bewegungsraum für alle Generationen geschaffen. Auch Menschen mit Behinderungen werden ihre Freude an den Geräten haben. Jeder und Jede kann im eigenen Tempo und mit individuellem Schwierigkeitsgrad trainieren. Schilder neben den Geräten erläutern den Nutzen und geben Übungsanleitungen unterstützt durch visuelle Darstellungen (Piktogramme). Der Rast- und Begegnungsort Waffelpause wird deutlich aufgewertet. Hier lebt Kirche an anderem Ort im Grünen und bietet allen Besuchern mehr denn je Erholung und Entspannung an Leib und Seele.

KLAUS -DIETER RATH



mir fehlt oft die Besonnenheit, **Dinge** einfach hinzunehmen, und der **Mut**, etwas in meinem Leben oder gar in der Welt zu **ändern**. Manchmal denke ich, ich sei einfach nur gelassen, dabei bin ich **feige**. Manchmal halte ich mich für **mutig** und schieße über das Ziel hinaus und mache viel kaputt. Danke, dass du mir hilfst, richtige **Entscheidungen** zu treffen. Danke, dass du mich mit deiner **Weisheit** beschenkst.

CARMEN JÄGER



Einladung
Zur



Neueröffnung Fitnessparcours „an der Waffelpause“

Am **Sonntag, den 11.09.22**, wird der Fitnessparcours des
TuS Wermelskirchen 07 e.V.
und der Evangelischen Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus
offiziell eingeweiht.

10.30 Uhr Gottesdienst an der Waffelpause

12.00 Uhr offizielle Eröffnung mit Musik und Sport

Dazu sind **ALLE** herzlich eingeladen. Seien Sie Teil eines schönen Fests!
Kostenfrei werden angeboten: Waffeln, Getränke und Gegrilltes.

Der Fitnessparcours steht künftig jederzeit kostenlos zur Verfügung.



Waffelpause
an der Balkantrasse



KIRCHENKIDS



Kennst du schon den Stopmotion Film, den die KirchenKids über sich gedreht haben? Du kannst ihn über die Homepage finden. Im Film erfährst du einiges darüber, was die KirchenKids jeden ersten Samstag im Monat zwischen 10:00 und 12:00 Uhr so alles machen.

Oder du kommst einfach mal vorbei, guckst dir alles direkt an und machst vielleicht auch mit? Wenn du zwischen 6 und 10 Jahre alt bist, Lust hast, mit Gleichaltrigen zu spielen, kreativ zu werden und Bekanntes und Neues über Gott und die Welt zu hören und zu begreifen, dann freuen wir uns auf dich.

Auch wenn wir nicht jedes Mal einen Film drehen, einen „Te-

lefonkasten“ bemalen oder ein Picknick im Wald machen, ist bei uns immer was los mit viel Spaß!

Stopmotion Film unter:



Nächstes Treffen am:
03.09.22 um 10 Uhr im
Stephanus Gemeindezentrum

KATJA BURGER

„HERR, GIB UNS FRIEDEN“ - TEIL 2

Der mit militärischen Mitteln ausgetragene Krieg in der Ukraine hat sich als psychologischer und wirtschaftlicher Kampf über die Ukraine hinaus auf Europa und in die ganze Welt ausgebreitet. Die Folgen sind Hungersnot in Afrika, Energieknappheit und rasante Verteuerung in Europa, sowie Lieferengpässe für technische Geräte und andere lebenswichtige Produkte. Insofern ist der Krieg in der Ukraine zu einem Weltkrieg geworden. Viele Länder distanzieren sich von dem russischen Aggressor, aber wichtige Länder wenden sich ihm zu - paktieren bereits mit ihm (China, Indien, Iran) oder schicken ihm Signale, dass sie sein Vorgehen gut heißen (Ungarn, Türkei, Serbien, politische Parteien in Deutschland, Frankreich und Italien, aber auch in den USA). Putin führt zwei Kriege: den militärischen Krieg in der Ukraine und den wirtschaftlich/psychologischen Krieg mit Europa und der demokratischen Welt. Mir scheint, er hat gute Chancen, beide zu gewinnen!

Aber während sich die Ukrainer mit aller Kraft und verzweifelter Mut gegen den Aggressor stemmen, wie David einst gegen Goliath, scheinen wir hier in Deutschland, angesichts unseres Unbehagens wegen drohender Versorgungsknappheit mit Gas und Elektrizität im Winter und der bereits jetzt begonnenen deutlichen Preissteigerungen in allen Bereichen des täglichen Lebens schnell klein begeben zu wollen und glauben, wenn wir den russischen Präsidenten jetzt hofen und ihm seine Wünsche erfüllen, würden wir einen sorglosen Winter erleben und alle Bedingungen für unser Wohlbefinden wären wieder auf dem günstigen Niveau der Vorkriegszeit.

Mit großer Erschütterung stelle ich bei meiner ehrenamtlichen Arbeit mit und für die nach Wermelskirchen geflüchteten Menschen fest, dass die große Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, auf die wir immer fest bauen konnten, rapide nachgelassen hat. Oft gibt es Sprüche, wie:



„Ukrainern gebe ich nichts mehr. Die sind schuld, dass Putin uns das Gas abdreht und dass alles so teuer ist!“

„Herr gib uns Frieden!“ Wer hat uns denn versprochen, das Frieden leicht und einfach zu haben ist? Vielleicht ist Friedfertigkeit damit verbunden, den Aggressoren die Stirn zu bieten und nicht ängstlich für vermeintliche Sicherheit und Sorglosigkeit auf ihre Erpressungen einzugehen.

Ich wünsche mir und uns, dass die vertrackte Situation, in die uns Herr Putin gebracht hat, dazu führt, dass wir uns mit aller Energie auf die Werte besinnen: Solidarität mit den Schwächeren (auch denen, die schon immer hier leben), Mut zum Widerstand, Kreativität, um neue Wege der Energiegewinnung zu generieren, und dem Festhalten an demokratischen Werten. Es wäre

ein guter Zeitpunkt, dass wir nun entschlossen dafür sorgen, dass Gottes Schöpfung erhalten bleibt, damit diese Erde allen Menschen gute Lebensgrundlagen für ein Leben in Frieden bieten kann.

Isaac Newton beschrieb das physikalische Gesetz, dass Druck Gegendruck erzeugt. Es wäre toll, wenn der hohe Druck, den Herr Putin auf uns und ganz Europa ausübt, dazu führen könnte, dass wir uns auf unsere Stärken und unsere Widerstandskraft besinnen, ihm die Stirn bieten, seine Erpressungsansätze umgehen und mutvoll durchhalten - diesen Winter, den zeitweisen Verlust mancher Annehmlichkeiten, unsere Ängste... - und weiterhin bei unserer Art bleiben Mitmenschlichkeit zu leben.

HERR GIB UNS FRIEDEN!



ANNEGRET HACHENBERG

„DANKBARKEIT“ BEDEUTET FÜR MICH...

Dankbarkeit ist ein großer Begriff und ich kann jetzt ganz viele Dinge aufzählen. Am dankbarsten bin ich aber für meine Familie. Meine Familie ist mein Hafen und meine Heimat, meine kleine enge Familie, mit meinen Kindern, meinem Mann, meinen Eltern,... und meine Wahlfamilie, meine Freunde. Das Teilen von Sorgen, die Unterstützung gegenseitig und natürlich auch das Teilen der wunderschönen Dinge des Lebens machen mich sehr dankbar. Ich bin dankbar dafür, dass ich mich geborgen fühlen kann und auch anderen Geborgenheit schenken kann.

ANIKA MÖLLER

Ich bin dankbar darüber, dass wir hier in Deutschland in Frieden leben. Ich freue mich über meine Familie, Kinder und Enkelkinder. Ich bin dankbar über meine Gesundheit. Ich freue mich über meine gute Wohnsituation. Ich bin dankbar über die gute Zu-

sammenarbeit im Presbyterium. Ich bin dankbar über meine Arbeitsstelle.

CHRISTINA ZIMMERMANN

Ich schreibe hier von „meiner“ Dankbarkeit, denn es gibt so vieles, worüber ich von Herzen dankbar bin. Ich bin sehr dankbar, dass ich lebe und atme. Für die Sonne auf meiner Haut und den Wind in den Haaren. Für den Regen im Gesicht und die Erde auf der ich stehe. Für unser wunderbares Zuhause, wo alles so üppig grünt und blüht, wächst und reift, zwitschert, gackert, blökt und kräht.

Zum Zeichen dieser Dankbarkeit, ist es für mich ein Ritual geworden, am Wochenende den Altar mit Blumen zu schmücken. Damit möchte ich meinem Schöpfer besonders danken. Ich bin dankbar für die Menschen um mich herum, die mich fördern, stärken, tragen und aushalten,

die für mich beten. Danke für meine Familie, alle, alt und jung, für all das, was wir miteinander erleben. Danke, dass wir keinerlei Mangel leiden. Danke für die medizinische Versorgung und all die Menschen die sich kümmern. Danke für freie Meinungsäußerung und Religionsfreiheit. Danke für all die kleinen Dinge, die mir täglich gelingen.

Für die Freunde, die Nachbarn und besonders für diese lebendige Gemeinde und die Mitchristen, die meine zweite Familie sind. Danke für den Frieden in unserem Land und die Menschen, die alles geben um diesen Frieden zu bewahren.

Auch wenn es manchmal Tage gibt, wo gefühlt alles schiefgeht, ich große Sorgen habe, Schmerzen mich beeinträchtigen, meine Freude mir abhandenkommt, ich mich dunkel und frustriert fühle, gibt es doch immer noch etwas, wofür ich danke sagen kann. Dankbarkeit ist für mich eine Grundeinstellung zum Leben. Sie schenkt mir Kraft und Freiheit, Freude und inneren Frieden. Ich fühle mich ganz oft reich

gesegnet, mit dem, was Gott mir schenkt.

Die größte Dankbarkeit erfüllt mich bei dem Gedanken, das Gott alles von mir weiß, mich so liebt wie ich bin und meinen Weg mit mir geht und mich befreit hat durch Jesus seinen Sohn. Dazu habe ich vor einiger Zeit ein Gebet geschrieben und kreativ gestaltet. Es hängt neben meinem Bett und erinnert mich immer wieder, wem ich meine Lebensfülle zu verdanken habe.

Dankbarkeit

*Meine Seele ist stille vor Dir,
weil Du mir hilfst.
Du richtest mich auf,
Du kennst meine Gedanken.
Du lässt mich leuchten,
mit allem was mein Leben ausmacht,
weil Deine Herrlichkeit über mir leuchtet!
Danke, großer Gott*

ELISABETH EGGERMANN

Ist Dankbarkeit heute noch notwendig?

Ich finde ja, dass wenn man nie dankbar ist, wird man traurig und einsam. Ich zum Beispiel sage danke, wenn mir jemand etwas schenkt, mir jemand hilft oder für uns Essen gekocht wird. Aber ich bedanke mich auch bei Gott für jeden einzelnen Tag, an dem ich gesund und glücklich bin. Mit Dankbarkeit kannst du dir und anderen eine Freude bereiten. Für mich ist Dankbarkeit eine positive Haltung, mit der man anderen zeigt, dass sie einem etwas bedeuten.

CHARLOTTE DAMM

Wahrscheinlich konnte sich keiner der Menschen vorstellen, dass in der modernen Welt - irgendwo am Rande Europas - ein echter Krieg ausbrechen würde. Leider ist dieser Krieg kein Krieg zwischen zwei Armeen, sondern ein Kampf zwischen Gut und Böse, gesundem Menschenverstand und völligem Unsinn - es ist die totale Vernichtung friedlicher Menschen.

Ich erinnere mich gut an die ers-

ten Explosionen am Morgen des 24. Februar, ich erinnere mich, wie Kampfhubschrauber den ganzen Tag flogen, wie sie von Raketen abgeschossen wurden. Das sind keine Erinnerungen an diese schrecklichen Tage - das ist der wahre Horror, den ich und meine Familie erleben mussten. Die Ereignisse entwickelten sich sehr schnell und es war jeden Tag gefährlich, zu Hause zu bleiben. Als wir eines Morgens aufwachten, beschlossen wir, vor diesem Horror davonzulaufen. Als wir in den Zug einstiegen, wussten wir nicht, wo unsere Reise enden würde. Aber die ganze Zeit kam alles so - als ob der Herr uns genau dahin führen würde, wo wir jetzt sind. Unglaublich warme Gefühle erfüllten unsere Herzen - nachdem wir erfahren hatten, dass es Menschen in Deutschland gibt, die bereits auf uns warten.

Tatsächlich gibt es nicht genug Worte, um alles auszudrücken, was wir fühlten, nachdem wir die Menschen der Willkommen-Organisation kennengelernt hatten. Trotz allem, was in der Welt passiert, die schrecklichen Ereignisse in der Ukraine. Es gibt

Menschen, die mit uns Schmerz und Angst teilen, die uns in verschiedenen Lebenssituationen gerne helfen. Sie sagen, dass wahre Freunde in Schwierigkeiten sind, denke ich - wir haben unsere neuen Freunde bereits getroffen.

Es ist nicht wichtig, wer wir in der Vergangenheit waren, wichtig ist, welche Schlüsse wir für die Zukunft ziehen werden. Dies ist wirklich eine großartige Nation, Menschen mit einem aufrichtigen Herzen und dem Wunsch, Gutes zu tun.

VIKTOR DMYTRUK

„Dankbar für die Fülle des Lebens“

Im Laufe meines Lebens habe ich gelernt, dass nichts selbstverständlich ist. Für mich gib es viele Gründe dankbar zu sein. Das ich mit meinem Mann nach mehr als fünfzig Jahren noch immer zusammen sein darf. Das wir gemeinsam in einem guten, sicheren zu Hause leben. Dankbar für gesunde Kinder und Enkelkinder.

Wichtig ist in meinem Leben noch die Musik, der Kirchenchor. Ich singe mit meinem Mann seit über 40 Jahren im Kirchenchor Hilgen-Neuenhaus. Noch gibt es ihn. Dafür bin ich besonders dankbar.

ERIKA SCHNEIDER

Stärkung des Immunsystems, Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen, erhöhte Stress-Resistenz - diese Vorzüge sind nicht die übertriebene Marketing-Strategie eines neuen „Power-Foods“ oder einer ausgefallenen Therapie-Form. Nein, diese Annehmlichkeiten sollen das Ergebnis einer Kraft sein, die laut Cicero die Mutter aller Tugenden darstellt: die Dankbarkeit. Die Lehre der Bedeutsamkeit dieser Tugend beginnt dabei schon in Kindheitstagen durch den mehr oder weniger vehementen Hinweis, dass die gratis Wurstscheibe an der Metzgertheke mit der Währung des Danke-Sagens bezahlt zu werden hat. Doch diese Zeilen sollen sich nicht mit der Höflichkeitsfloskel „Was sagt man?“ beschäftigen, sondern vielmehr damit, wie man diesen Zustand

des Fühlens überhaupt erreichen kann. Und das am besten immer öfter, denn auch wenn Dankbarkeit nur so von Vorteilen strotzen mag, so bleibt sie doch eine schwer fassbare Tugend. Schließlich existiert sie in einer Gesellschaft, in der man dem Glück lieber nachjagt anstatt es herein zu bitten und in einer Welt, deren stetiger Untergang schon immer zynisch beobachtet wird. Wie lässt sich also dieses Wundermittel aktivieren? Wie kann ich Dankbarkeit erfahren und was hat das mit meinem Glauben zu tun?

Bevor wir uns der Beantwortung dieser Fragen widmen, gilt es Dankbarkeit zu definieren. Was meinen wir mit diesem doch recht abstrakten Überbegriff denn nun genau? Die Brockhaus-Enzyklopädie fasst Dankbarkeit als „das Eingedenksein empfangener Wohltaten und positiver Vergeltung“ auf. Ein Blick in die Etymologie des lateinischen Wortes für Dankbarkeit *gratia* lässt sich mit dem deutschen „gefallen“ übersetzen. Mir persönlich gefällt jedoch besonders die Art und Weise, wie der Psychologe Robert Emmons

dem Wort durch das Zusammenspiel der Stadien „Anerkennen“ und „Erkennen“ Bedeutung verleiht. Anerkennen ist für ihn demnach die Bejahung des Lebens und die Auffassung, dass es Dinge gibt, um deren Willen es sich zu leben lohnt und die einen mit Freude erfüllen. Daraufhin erfolgt die Erkenntnis, dass Dankbarkeit zu einem großen Teil außerhalb unseres Selbst liegt und ein Prozess des Empfangens ist, der vom Außen und so auch dem Anderen provoziert wird.

Mit diesen Deutungen im Hinterkopf rudern wir einmal zum Zynismus zurück. Authentische Dankbarkeit scheint schier unmöglich, wenn man umgeben ist von Krieg, Krisen und weiterer Kopfschmerz-Themen, die zusätzlich zu den persönlichen Herausforderungen den eigenen Alltag grau pinseln. Bei so viel grau verliert man schnell den Blick für die ganz großen und ganz kleinen Dinge, welche die Praxis der Dankbarkeit für mich ausmachen. Ganz groß - dazu gehört ein Privilegien-Check der besonderen Art, quasi das kurze Kneifen in den eigenen

Unterarm, um die Realität nicht aus den Augen zu verlieren. Eine Realität in der wir uns guter Gesundheit erfreuen, ein Dach über dem Kopf haben und generell die Mehrheit der Stufen der Maslow-Pyramide erfüllt sehen. Ebenso die ganz kleinen Dinge, welche nicht selten vergessen oder gar völlig übergangen werden: das Lächeln eines Fremden, ein schöner Sommer-Tag oder ein gutes Gespräch mit einem Freund. Es gilt sich selbst an diese großen und kleinen Dinge zu erinnern und wegen alldem dankbar zu sein.

Nun gehört es aber auch zu der Realität, dass man Not und Elend erfährt und nicht mal der Fokus auf die ganz großen und ganz kleinen Dinge mit dieser Erschwernis fertig werden. Der eigene Glaube und die Verbindung zu Gott werden besonders hier eine große Stütze und wertvolle Quelle des Empfangens von Dankbarkeit. Schließlich birgt sich im Glauben die Gewissheit, dass das Leiden zwar unvermeidlich, der Tod aber nicht endgültig und die Hoffnung ewig ist, dass es Dinge gibt, die jenseits der Freude und des Leids

dieses Lebens liegen. Es liegt Dankbarkeit in der Überzeugung, dass die Geschichte mit dem Tod nicht zu Ende ist und dass es endlos viele neue Kapitel gibt, die geschrieben werden müssen, und dass letztlich Versöhnung und Erlösung für unsere Leben und unsere graue Welt zu finden sind.

So bleibt Dankbarkeit also letztendlich nicht ohne Grund die Mutter aller Tugenden, die es zu pflegen lohnt. Für das eigene physische und psychische Wohl, für die Beziehung zu dem Anderen und auch in der Verbindung zu Gott. Glücklicherweise lässt sich diese Kunst der Dankbarkeit so wie die meisten Sachen im Leben üben und das auch ein Leben lang. Gab es je einen passenderen Zeitpunkt für ein erleichtertes „Gott sei Dank“? Ich bin dankbar für deine Aufmerksamkeit. Und du? Worin kannst du heute Dankbarkeit finden?

MIRIAM SCHULLER

STUDENTIN FÜR POLITIK-UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN AN DER
SCIENCESPO PARIS

„KIRCHE WIRD KLEINER! DEN WANDEL GESTALTEN CHANCEN – MÖGLICHKEITEN – ERFAHRUNGEN AUS DER DIASPORA“

Herzliche Einladung zum
GAW-Studentag am Samstag, dem 17. September 2022,
10.00h – 17.00h
in der Evangelischen Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus in
42929 Wermelskirchen

Als Meletis Meletiadis eingeschult wurde, stellte ihn der Lehrer zusammen mit einem anderen evangelischen Schüler vor die Tafel und sagte zu der neuen Klasse: „Diese beiden sind Ketzer. Am besten meidet ihr den Kontakt mit ihnen.“

Im von der orthodoxen Kirche dominierten Griechenland war der Weg von Meletis Meletiadis und der sehr kleinen evangelischen Kirche nicht immer einfach und auf jeden Fall sehr kurvenreich. Heute ist Meletiadis mit dem Oberhaupt der orthodoxen Kirche befreundet und die evangelische Kirche in Griechenland eine gesellschaftlich und politisch respektierte Größe. Obwohl es nach wie vor nur ungefähr 30.000 Evangelische in ganz Griechenland gibt.

Das Gustav-Adolf-Werk (GAW) Rheinland freut sich sehr, dass Pfarrer Meletis Melitiades und auch Dr. Ladislav Beneš von der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Prag/Tschechien auf diesem Studentag von ihren Erfahrungen als „kleine Kirche“ berichten und mit uns darüber ins Gespräch kommen wollen. Denn auch die evangelische Kirche in Deutschland wird in den kommenden Jahren kleiner werden: weniger Mitglieder, weniger Geld, weniger Gebäude. Bereits jetzt sind weniger als 50 Prozent aller Deutschen noch Mitglied in der evangelischen oder katholischen Kirche. Diese Entwicklung wird bereits im öffentlichen Raum sichtbar. Spätestens dann, wenn wieder eine Kirche geschlossen oder ein Gemeindezentrum verkauft wird.

In den deutschen Kirchen und Gemeinden blickt man mit Sorge, mitunter auch furchtsam auf diese Entwicklung.

In dieser Situation lohnt sich ein Blick in die Diaspora, also in die evangelischen Kirchen, die in ihren Heimatländern schon sehr lange eine mehr oder weniger kleine Minderheit bilden. In Tschechien z.B. beträgt der Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung 0,9 %, in Griechenland liegt er sogar nur bei 0,2 %.

Aber deswegen ist man dort alles andere als verzweifelt, sondern findet Wege und ergreift Chancen, um lebendige Gemeinden zu formen und als Evangelische kräftig mitzumischen in Gesell-

schaft und Politik.

Der GAW-Studentag will folglich nicht erneut den gegenwärtigen Schrumpfungsprozess analysieren, sondern vielmehr „einen mutigen und fröhlichen Blick“ auf die Möglichkeiten einer zukünftigen evangelischen Kirche in Deutschland richten.

Ein Tagungsbeitrag wird nicht erhoben. Es wird aber um eine Anmeldung gebeten, damit das Mittagessen genauer geplant werden kann.

Anmeldungen & Rückfragen an:

GAW Rheinland
Frau Sabine Janser
Kurfürstenstraße 20a
53115 Bonn
Tel.: 0228-2427485
Mail: info@gaw-rheinland.de





Segens-Engel

Gott, der Herr Zebaoth,
segne dich mit einem Engel,
der dir in dunklen Stunden
ein Licht anzündet;
wenn du traurig bist,
eine Schulter leiht;

wenn du nicht mehr kannst,
ein Butterbrot schmiert
oder dich gut zudeckt;
und dir in frohen Stunden
zuflüstert, dass auch du
ein Engel sein kannst.

REINHARD ELLSEL

„GO FOR IT“ DIE STEPHANUS-HELDEN

Unsere Lieblingsstücke, die wir spielen, heißen Go for it, Heavy Stuf und Calypso. Wir, das sind die Stephanus-Helden. Eine Musikgruppe, die aus Anfängern besteht. Instrumente wie Klarinette, Trompete, Blockflöte/Querflöte, Gitarre, Klavier und Rhythmus spielen bei uns mit.

Frühzeitig miteinander zu musizieren und dabei viel Spaß zu haben, aber auch etwas zu lernen und in weiterer Zukunft beim Posaunenchor mitspielen zu können, ist unser Ziel.

Du bist herzlich eingeladen, bei den Proben **freitags von 18:15 Uhr bis 19:00 Uhr** einen Eindruck von uns zu bekommen. Wenn du ein Instrument schon etwas beherrschst, kannst du auch gerne sofort einsteigen.

Die Proben werden geleitet von **Barbara Gorny**, die auch Ansprechpartnerin ist.



KONTAKT:

Tel.: 02171/89226

Mail: barbaragorny@t-online.de

Mobil: 0173-5473960

BARBARA GORNY

REINHOLD FELTHAUS ERHELMT DEN GOTTESDIENST MIT SEINER MUSIK

Für mich stellt sich immer wieder die Frage, glaube ich wirklich an Jesus Christus?

So, wie es die Jahreslosung 2020 schon dargestellt hat: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ (Markus 9 / 24). Auch den heiligen Thomas hat es erwischt, musste er doch erst seine Finger in die Wunden seines Herrn Jesus Christus legen, um ihn zu erkennen. Keine

einfache Antwort tut sich mir da auf, aber je mehr mich die Frage bewegte und je mehr ich immer mehr Lebenserfahrung durch mein Älter werden sammeln durfte, umso mehr bin ich heute einer Antwort entgegen gerückt und glaube tatsächlich sie immer besser beantworten zu können.



Vor allem hat mir sehr die Musik dabei geholfen, wirklich erstaunlich, aber meine beruflichen

Stationen, meine Kontakte über all die Jahre, vor allem immer wieder mit evangelischen Instituten und viele unbeschreiblich ergreifende Konzerte, haben mich zu dem reifen lassen, was ich heute sein darf! Vor allem insbesondere die Musik Johann Sebastian Bachs, die von seiner geistli-

chen und Botschaft Gottes förmlich durchdrungen ist. Ob nun die Matthäuspassion oder der Choral „O Mensch, bewein dein Sünde groß“, mir stehen fast immer die Nackenhaare, unglaublich, wie mich die Musik erfasst. Also, ehrlich gesagt, manches Mal zu Tränen gerührt.

Schon in meiner Jugend.- ich bin röm. kath. geprägt -, später

am Gymnasium Leoninum in Handrup / Emsland einer von Herz-Jesu Priestern geführten Schule, hatte ich Klavier- und Orgelunterricht sogar Trompete lernte ich hier, es gab ein Blasorchester und mehr noch konnte ich Leistungs- und Grundkurse Musik belegen. Ein Pater, Ludwig Graßhof SCJ, führte mich und meine Schulkameraden in die Musik ein. Er spielte alle 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven, die sogenannte Reiterpolonaise As-Dur von Frederic Chopin! Als ich schon in Köln an der Musikhochschule studierte, bat er mich einem seiner früheren Studienfreunde herzliche Grüße zu übermitteln, sie galten dem in den -80igern und 90iger Jahren berühmten Komponisten Prof. Jürg Baur und dieserjenige war so ergriffen, dass er mir noch tolle Zwölftonkompositionen von Pater Graßhof zeigte und dieserjenige Graßhof wies mir u.a. den Weg zum Musikstudium. Wer weiß, vielleicht hätte ich einen anderen Weg eingeschlagen. Nun denn, die Musik wurde zu meinem Lebensinhalt, ich nahm mein Studium in Köln mit dem Hauptfach Trompete auf, bekam erstmals in meinem

Leben Kontakte mit Studienkollegen die der Freien Evangelischen Gemeinde aus dem Westerwald angehörten, dann, als ich an der Musikschule Meinerzhagen als Trompetenlehrer tätig wurde, intensive Kontakte mit dem Bibellesebund Ev. Kirche Marienheide, aber vielmehr noch habe ich in all den Jahrzehnten nahezu über 30 Bachkantaten mit Trompetenpart auführen können, unzählige Male das Weihnachtsoratorium von J.S.Bach vor allem im Sauerland und insbesondere mit dem Bachchor Siegen unter der Leitung von KMD Ulrich Stötzel einschließlich der großen H-Moll Messe von J.S.Bach. Ich bekam mehr denn je Einblick in die Evangelische Kirche und das Wirken von Martin Luther und Johann Sebastian Bach! Ich war wirklich oftmals ergriffen und fasziniert von dem Evangelischen Wortgottesdienst und der Musik in der gelebten und musizierenden Evangelischen Tradition.

Und nun ist der eigentliche Höhepunkt, dass ich zur Orgelmusik zurückkehren durfte, hier an unserer Stephanusgemeinde in Hilgen-Neuenhaus, wo ich nun mittlerweile seit vielen Jahren

auch zum Ev. Glauben konvertiert, seit dem Sommer 2017 meinen Orgeldienst versehen darf.

Ich freue mich sehr darüber, mehr noch, ich tauche in die Orgelmusik J.S.Bachs ein, bin Vieles erinnert an die Zeit vor 15 Jahren:

REINHOLD FELTHAUS

TAFEL WERMELSKIRCHEN

GELEBTE NÄCHSTENLIEBE UND SOLIDARITÄT

Lebensmittel werden plötzlich drastisch teurer: Milch, Brot, Fleisch, Butter, Obst, Gemüse...

Alles das, was jeder zum (Über-) Leben braucht. Die meisten von uns können die Preissteigerungen vielleicht verkraften; was aber, wenn das knappe Geld vom Jobcenter, der Rente oder der Grundsicherung nicht mehr für das Nötigste reicht?!

Damals sagte eine ältere Frau 4 Tage vor dem nächsten Ersten: „Ich habe noch ein paar Kilo Kartoffeln im Keller und ein Pfund Quark im Kühlschrank, das muss reichen, bis die nächste Rente

kommt!“

Sie sagte das keineswegs verbittert - es klang eher wie Normalität.

Uns hat es betroffen gemacht und zum Handeln herausgefordert: 2007 haben wir in Wermelskirchen die Tafel gegründet: Seitdem sammeln wir jede Woche 2 - 3 Tonnen Lebensmittel, die noch ok sind, aber in den Geschäften nicht mehr verkauft werden können und geben sie an Menschen mit geringen finanziellen Mitteln weiter: Das ist nicht die ideale Lösung, aber es hilft den Menschen ganz konkret



und vermeidet Vernichtung von wertvollen Ressourcen.

Das Wegwerfen von brauchbaren Lebensmitteln darf keine Option sein. Diese werden dringend gebraucht!

Der Gedanke des Erntedankfestes in unseren Kirchen führt uns alljährlich deutlich vor Augen: Wir danken für die guten Gaben. Andererseits landen viel zu viele davon immer noch auf dem Müll!

Gott sei Dank hat sich in den letzten Jahren im Bewusstsein vieler - auch im Einzelhandel - etwas geändert; die Wertschätzung von Lebensmitteln ist gewachsen. Das Mindesthaltbarkeitsdatum entscheidet nicht mehr allein über die Brauchbarkeit: der gesunde Menschenverstand und das eigene Urteil hat an Bedeutung zurückgewonnen!

Was sich aber nicht geändert hat

ist die Not vieler Menschen auch in unserer Nachbarschaft!

Im Gegenteil! Sie ist durch die Folgen von Corona und Krieg gewachsen. Die Zahl der Tafelkunden, die unser Unterstützungsangebot regelmäßig in Anspruch nehmen, hat sich im letzten halben Jahr annähernd verdoppelt, die Zahl der unterstützten Haushalte ist auf fast 500 gestiegen.

Auf der anderen Seite werden vom Handel weniger Lebensmittel an die Tafeln abgegeben. Die Verteilung ist schwieriger geworden und die Mengen für den einzelnen Haushalt sind kleiner geworden. Bisher haben wir in Wermelskirchen noch alle Neukunden aufnehmen können.

Umso dankbarer sind wir, dass die Wermelskirchener Bürger*innen und viele Firmen unsere Arbeit auch in Krisenzeiten durch Geld- und Sachspenden unterstützen und setzen auch weiter darauf, dass Sie/sie uns helfen zu helfen!

BRIGITTE KRIPS

VORSITZENDE DER TAFEL
WERMELSKIRCHEN

DANKBARKEIT

Jens hatte sein Taschengeld fast aufgebraucht. Aber das Monatsende war noch lange nicht in Sicht. Er wollte sich doch noch so viel kaufen! Wie könnte er zu Geld kommen? Plötzlich kam ihm eine Idee. Er setzte sich an den Tisch und begann zu schreiben. Er schrieb eine Rechnung für Vater und Mutter. In den vergangenen Tagen hatte er einige Arbeiten für sie erledigt. Da fand er, dass er doch ein Recht auf etwas „Lohn“ habe!

So sah seine Rechnung aus:

Auto gewaschen	2,50
Einkaufen	2,00
Helfen beim Abwasch	0,50
Unkraut jäten	2,00
Briefe zur Post bringen	1,50
Verschiedenes	1,50
	<u>10,00</u>



Er legte seine Rechnung auf den Küchentisch und ging auf den Spielplatz.

Als er am Abend nach Hause kam, fand er einen 10-Euro-Schein auf dem Tisch. Daneben lag eine Rechnung, die seine Mutter geschrieben hatte:

13 Jahre Essen u. Wohnung	0,00
Pflege bei Krankheit	0,00
Hilfe in Schwierigkeiten	0,00
Hilfe bei den Hausaufgaben	0,00
übrige Fürsorge 13 Jahre lang	0,00
	<u>0,00</u>

Umsonst! aber von Herzen und mit Liebe getan!

Diese Rechnung wird Jens sein Leben lang nicht vergessen! Den 10-Euro-Schein brachte er schnell seiner Mutter zurück. Plötzlich schienen ihm die Sachen, die er kaufen wollte, gar nicht mehr so wichtig.

Sag mal, wie ist das eigentlich bei dir? Bist Du meistens mit Dir selbst beschäftigt und damit, wie Du es Dir so angenehm wie möglich machen kannst? Oder denkst Du auch an die anderen? Hast Du überhaupt schon mal daran gedacht, was deine Mutter oder dein Vater oder auch deine Lehrer für Dich tun? Bist Du ihnen dafür dankbar? Sagst Du immer „danke“, wenn Dir jemand hilft oder Dir etwas schenkt? Oder bist Du dauernd unzufrieden, weil Du noch nicht alles bekommen hast, was Du willst? Dabei merkst Du vielleicht gar nicht, was Du schon alles hast: Zum Beispiel ein Zuhause, ein warmes Bett, satt zu essen, und und und...

BASTELECKE

von Christian Badel

Magische Spirale



Was du brauchst:

- ein etwas festeres Blatt Papier,
- eine Schere und einen Stift,
- einen Klebestreifen,
- einen Bindfaden.



So wird's gemacht:

1. Male auf dem Papier eine schneckenförmige Spirale. Halte dabei von Ring zu Ring einen etwa gleich bleibenden Abstand von ca. 1cm.
2. Schneide dann entlang der Linie mit der Schere die Spirale aus.
3. Befestige an ihrer Oberseite den Bindfaden. Ein Klebestreifen genügt zur Befestigung der federleichten Spirale.
4. Jetzt hängst du die magische Spirale an einem Ort über der Heizung oder über einer Glühbirne auf. Die Papierschlange beginnt sich wie von selbst zu drehen.



Bild: Christian Badel, www.kikifax.com

In: Pfarrbriefservice.de

DIE REDAKTION

HANDGESTRICKTE SOCKEN...



...GIBT ES NICHT ERST ZUM BASAR!

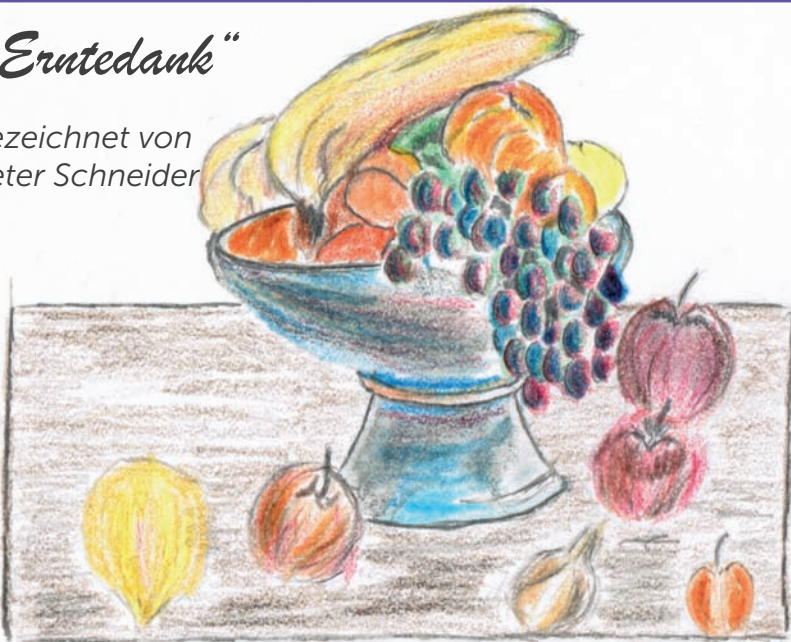


Frau Fischer freut sich das ganze Jahr über auf Ihre Bestellung.
Jedes Paar Socken wird individuell für Sie gestrickt.
Preis: 10 € zuzüglich Wolle.

Bestellen Sie telefonisch unter: 02174/62306.

„Erntedank“

gezeichnet von
Peter Schneider



AKTUELLE INFORMATIONEN ZU DEN TERMINEN:

Die momentane Situation führt dazu, dass alle Begegnungen und Veranstaltungen unter Auflagen und Hygienevorschriften stattfinden. Zudem kann es geschehen, dass vorgesehene Veranstaltungen kurzfristig durch die veränderten Vorschriften gekippt werden.



Alle reinen Wortgottesdienste werden als LIVE-STREAM über unseren YouTube-Kanal „Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus“ übertragen:

<https://www.youtube.com/c/EvKirchengemeindeHilgenNeuenhaus>



Abendmahlsgottesdienste finden ausschließlich in Präsenz statt.

Aktuelles finden Sie stets auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an.

SEPTEMBER

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.

Jesus Sirach 1,10

Sa. 03.	17 Uhr Konzert Reharmonie
So. 04.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Do. 08.	19 Uhr Friedensgebet
So. 11.	10:30 Uhr Open-Air Gottesdienst Waf elpause mit Posaunenchor und Eröffnung Fitnessparcours an der Waf elpause
Do. 15.	19 Uhr Friedensgebet

Sa. 17.	ganztägig Diaspora-Studiengang Gustav-Adolf-Werk Rheinland
So. 18.	10:30 Uhr Gottesdienst zum Diaspora-Studententag
Do. 22.	19 Uhr Friedensgebet
So. 25.	10:30 Uhr Gottesdienst zum Erntedank
Do. 29.	19 Uhr Friedensgebet
Do. 29.- Di. 04.10.	Fahrt Posaunenchor in den Kosovo

OKTOBER

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.

Offenbarung 15,3

So. 02.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Do. 06.	19 Uhr Friedensgebet
So. 09.	10:30 Uhr Gottesdienst
Do. 13.	19 Uhr Abendandacht
So. 16.	10:30 Uhr Gottesdienst
Fr. 21. - So. 23.	Besuch aus der Partnergemeinde Groß Kölzig
Do. 27.	19 Uhr Friedensgebet

So. 30. 10:30 Uhr Gottesdienst // 50jähriges Ordinations-jubiläum Pfarrer i.R. Friedhelm Krämer
15 Uhr Konzert 75 Jahre Kirchenchor



Mo. 31. 19 Uhr Gottesdienst zum Reformationsfest



NOVEMBER

Weh denen, die Böses gut und
Gutes böse nennen, die
aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen,
die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Jesaja 5,20

Do. 03. 19 Uhr Friedensgebet

So. 06. 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Do. 10. 19 Uhr Friedensgebet

So. 13. 10:30 Uhr Gottesdienst



Mi. 16. 14:30 Uhr Gottesdienst Buß- und Bettag
(anschl. Kaffeetrinken)

Do. 17. 19 Uhr Friedensgebet

So. 20. 10:30 Uhr Gottesdienst Ewigkeitssonntag m.A.
14 Uhr Stephanus-Café und Basar
14:30 Uhr Andacht auf dem Friedhof Neuenhaus



Do. 24. 19 Uhr Friedensgebet

Sa. 26. 18 Uhr Musik zum Advent

So. 27. 10:30 Uhr Gottesdienst 1. Advent (Frauenhilfe)



Diakonie 
... in guten Händen



Unser Angebot in und um Wermelskirchen!

Neben unserem **Ambulanten Pflegedienst** betreuen wir die Wohngemeinschaften:

Max & Lotte
Berliner Str. 22a
42929 Wermelskirchen

Burgresidenz
Eschbachstr. 31-35
42659 Solingen Burg

Neuenhöhe
Neuenhöhe 85
42929 Wermelskirchen

Dabringhausen
Hugo-Faßbender-Weg 24
42929 Wermelskirchen

Wir betreiben zusätzlich die Tagespflegeeinrichtungen:

Burger Hof
Eschbachstr. 3-5
42659 Solingen Burg

Dörpfeld
Dörpfeldstr. 44
42929 Wermelskirchen

Ferner bieten wir ein breites Spektrum an Dienstleistungen und Hilfen in der Pflege und im Alltag an. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage, oder rufen Sie uns an:

0 21 96 / 72 38-0

Wir beraten Sie gerne

Diakoniestation Wermelskirchen gGmbH
info@diakonie-wk.de • www.diakonie-wk.de

DIAKONISCHES WERK

Ehe-, Familien- u. Lebensberatung
Schwangeren- u. Schwangerschafts-konfliktberatung
Mütter- und Mutter-Kind-Kuren
Flexible Familienhilfe

Bereich Jugend und Familie
Kirchhofstr. 2
42853 Remscheid
Tel. 02191/59160-60

Arbeit, Beratung und Soziales

Bereich Arbeit, Beratung, Soziales, Schuldnerberatung
Kirchhofstr. 2
42853 Remscheid
Tel. 02191/59160-40

Gesetzliche Betreuungen
Vorsorgevollmachten
Patientenverfügung

Betreuungsverein
Kirchhofstr. 2
42853 Remscheid

Suchthilfe
- Suchtvorbeugung
- Sexualpädagogik

Suchtberatungsstelle Wermelskirchen
Markt 7, 42929 Wermelskirchen
Tel. 02196/93431
sb.wermelskirchen@diakonie-kklnep.de

Evangelische Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus :

IBAN DE 57 3405 1570 0000 1010 30

KOLLEKTE bitte an:

IBAN DE 18 3506 0190 1011 7150 16 | Stichwort: KOLLEKTE

STEPHANUS-STIFTUNG :

IBAN DE 51 3405 1570 0000 1375 13

Btte Verwendungszweck angeben

Sie erhalten selbstverständlich automatisch eine Spenden-bzw. Zuwendungsbestätigung!

KONTAKT IM NETZ - KIRCHENGEMEINDE HILGEN-NEUENHAUS

Was ist los in der Gemeinde? Alle Termine auf einen Blick!

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone:

per Email: info@hilgen-neuenhaus.de

im Internet: www.hilgen-neuenhaus.de

auf Youtube: www.youtube.com/c/EvKirchengemeindeHilgenNeuenhaus/featured

Besuchen Sie uns auf Facebook



„Evangelische-Kirchengemeinde-Hilgen-Neuenhaus“
oder „Waf elpause-an-der-Balkantrasse“



KINDER

Stephanus-Zwerge			MI 09:30 - 11:00 Uhr
Kirchen-Kids	6-10 Jahre	1. im Monat	SA 10:00 - 12:00 Uhr

INTERNET

nach Vereinbarung

ERWACHSENE

Qi Gong		MO 09:00 Uhr
Frauenkreis	1. im Monat	DI 20:00 Uhr
Theatergruppe		MI 18:00 Uhr
Frauenhilfe	14-tägig	MI 14:30 Uhr
60plus	monatlich	MI 17:00 Uhr
Rummikub	monatlich	Mi 16:00 Uhr
Herzensgebet	1. im Monat	DO 19:30 Uhr
Hauskreis		monatlich n. V.
Männerkreis	4. im Monat	DO 19:30 Uhr
Besuchsdienstkreis	letzter im Monat	DO 16:00 Uhr
Trauerfrühstück	2. im Monat	SA 10:00 Uhr

MUSIK

Kirchenchor		MO 19:30 Uhr
Spätzchenchor	ab 3 Jahre	DO 16:30 – 17:15 Uhr
Stephanus Spatzen	ab 5 Jahre	DO 16:30 – 17:15 Uhr
Stephanushelden		FR 18:00 Uhr
Posaunenchor		FR 19:30 Uhr

BESUCHSDIENSTKREIS

Traugott Schuller
Tel. 02196/ 2745

FÖRDERKREIS

Susann Berchner
Tel. 02196/ 707831

FRAUENHILFE

Ingrid Furch
Tel. 02196/82907
Christina Zimmermann
Tel. 01604456798

FRAUENKREIS

Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/64475

HERZENSGET

Traugott Schuller
Tel. 02196/2745

HAUSKREIS

Christina Zimmermann
Tel. 0160 4456798

KIRCHENCHOR

Erika Schneider
Tel. 02174/ 8098

KIRCHEN-KIDS

Katja Burger
Tel. 02196/ 972540

MÄNNERKREIS

Jörg Adler
Tel. 02196/ 731742
Traugott Schuller
Tel. 02196/2745

POSAUNENCHOR

Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/886430

QI-GONG

Renate Meiswinkel
Tel. 02174/ 64126

RUMMIKUB

Lieselotte Eisenbach
Tel. 02196/731975

STEPHANUS-COMBO

Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/ 886430

STEPHANUSHELDEN

Barbara Gorny
Tel. 0173/ 5473960

STEPHANUS-SPATZEN

Regina Damm
Tel. 02196/8822334

SPÄTZCHEN-CHOR

Janina Fiß
Tel. 0170 /7027978

STEPHANUS-STIFTUNG

Dr. Volker Groß
Tel. 02196/ 8822691

60PLUS

Sigrid Jörgens
Tel. 02196/1261
Sabine Urbach
Tel. 02196/ 8859977

STEPHANUS-ZWERGE

Maria Bückendorf
Tel. 0163/ 1373104

TRAUERFRÜHSTÜCK

Ella Wilfling
Tel. 02196/ 973749
Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/ 64475

WAFFELPAUSE

Rosemarie Fischer
Tel. 02174/62306
Christine Eggermann
Tel. 02174/ 791435

BITTE BEACHTEN:
Corona-bedingt finden
noch nicht wieder alle
Gruppen und Kreise
statt. Eventuell bei
den Gruppenleitern
nachfragen!



WIR SIND FÜR SIE DA



Traugott Schuller

Pfarrer

Kirchweg 17, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/2745



Christina Zimmermann

Küsterin

Tel. 02196/5496

Vertretungszeit: **Dirk Lauhöfer**

Tel. 0151/62780800



Dorothea Hoffrogge

Vorsitzende des Presbyteriums

Tel. 02174/63969



Reinhold Felthaus

Organist

Tel. 0170/9153351



Stephanus-Gemeindezentrum

Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen

Telefon 02196/5496



Gemeindebüro

Markt 6, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/7290060



Nadine Jurek

Gemeindebriefredaktion

Tel.: 0176/24725480

Email: gemeindebrief@hilgen-neuenhaus.de



IMPRESSUM

Fotos: Nadine Jurek, Antonia Kretzer, Dorothea Hoffrogge, Klaus-Dieter Rath, pixabay,

Stephanus-Bote: September | Oktober | November 2022

Auflage: 1.400 Exemplare

Herstellung: Druckerei der Lebenshilfe Werkstatt Lesota, Remscheid



Was ist los in der Gemeinde?
Jetzt reinschauen per Smartphonescan oder auf
hilgen-neuenhaus.de

